

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Jacobi Böhmen ... Aurora, Oder Morgen-Röhte im Auffgang, Das ist: Die Wurtzel oder Mutter Der Philosophiae, Astrologiae und Theologiae**

**Böhme, Jakob**

**Amsterdam [i.e. Frankdurt], 1676**

Das 19. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-160293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160293)

angezündet worden? Ist es die Sonne und  
Sternen gewesen?

**N**Ein / die Sonne und Sterne seynd erst den  
vierten Tag auß demselben Licht geschaffen  
worden / es ist ein Licht in den sieben Geistern der  
Natur auffgangen / das hat keinen eigenen siz oder  
ort gehabt / sondern hat überall geschienen / aber  
nicht helle gleich der Sonnen / sondern gleich dem  
Himmel-blaue und lichte nach der Quellgeister art/  
biß hernach ist die rechte Schöpfung und anzün-  
dung des Feuers im Wasser / in dem herben Geißt  
mit der Sonnen / erfolget.

### Das 19. Capitel.

Von dem erschaffenen Himmel / und der gestalt  
der Erden und des Wassers / so wol von dem  
Licht und Finsternis.

#### Von dem Himmel.

**D**er rechte Himmel/welcher ist unser Mensch-  
licher eigener Himmel / da die Seele hin-  
fähret/wann sie vom Leibe scheidet/und da  
Christus unser König ist eingegangen /  
und von dannenher er von seinem Vatter kommen  
und geboren ist / ein **MENSCH** in der Jung-  
frauen Marien Leibe worden ist / ist biß anhero den  
Kindern der Menschen fast verborgen gewesen /  
und haben mancherley Meynung gehabt.

Es haben sich auch die Gelehrten darumb ge-  
traget/mit vielem seltsamen schreiben/und seynd ein-  
ander

ander in die Haare gefallen mit schmähen und schenden/ dadurch dann der Heilige Name Gottes ist geschendet / und seine Glieder verwundet / und sein Tempel zerstöret / und der Heilige Himmel mit diesem lästern und anfeinden entheiliger worden.

Es haben die Menschen je und allwege gemeiner/der Himmel sey viel hundert oder viel tausend Weisen von diesem Erdboden/ und Gott wohne allein in demselben Himmel: es haben auch wol etliche Physici sich unterstanden/ dieselbe höhe zu mäs- sen/ und gar seltsame dinge herfür bracht.

Zwar ich habe es selber für dieser meiner Erkän- nis und Offenbarung Gottes dafür gehalten/ daß das allein der rechte Himmel sey/ der sich mit einem runden Circ gang licht-blau hoch über den Ster- nen schleust / in meynung/ GOTT habe allein da innen sein sonderliches Wesen / und regiere nur al- ein in Krafft seines H. Geistes in dieser Welt.

Als mir aber dieses gar manchen harten stoß ge- geben hat/ ohne zweiffel von dem Geist/ der da lust zu mir hat gehabt / bin ich endlich gar in eine harte Melancholey und Traurigkeit gerahen/ als ich an- schauete die grosse Tieffe dieser Welt / darzu die Sonne und Sterne/ so wol die Wolcken/ darzu Re- gen und Schnee/ und betrachtete in meinem Geiste die ganze Schöpfung dieser Welt.

Darinnen ich dann in allen dingen böses und gutes fand/ Liebe und Zorn/ in den unvernünftigen Creaturen/ als in Holz/ Steine/ Erde und Elemen- ten/ so wol als in Menschen und Thieron.

Darzu betrachtete ich das kleine füncklein des Menschen/ was er doch gegen diesem grossen Welt



Himmels und Erden für GOTT möchte geachtet seyn.

Weil ich aber befand / daß in allen dingen böses und gutes war / in den Elementen so wol als in den Creaturen / und daß es in dieser Welt dem Gottlosen so wol gieng als dem Frommen / auch daß die Barbarischen Völcker die besten Länder innen hätten / und daß ihnen das Glücke noch wol mehr beystände als den Frommen.

Ward ich derowegen ganz melancholisch und hochberührt / und konte mich keine Schrift trösten / welche mir doch fast wol bekandt war: darbey dann gewißlich der Teuffel nicht wird gefeiret haben / welcher mir dann oft heydnische Gedancken einbleuete / derer ich allhie verschweigen wil.

Als sich aber in solcher Trübsal mein Geist / dann ich wenig und nichts verstand was er war / ernstlich in Gott erhub / als mit einem grossen sturme / und mein ganz Herz und Gemüthe / sampt allen andern Gedancken und Willen sich alles darein schloß / ohne nachlassen mit der Liebe und Demüthigkeit Gottes zu ringen / und nicht nachzulassen / er segnete mich dan / das ist / er erleuchtete mich dann mit seinem Heiligen Geiste / damit ich seinen Willen möchte verstehen / und meiner Traurigkeit loß werden / so brach der Geist durch.

Als ich aber in meinem angelegten Eyffer also hart wider Gott und aller Höllen Pforten stürmete / als wären meiner Kräfte noch mehr vorhanden / in willens das Leben daran zu setzen / welches freilich nicht mein Vermögen wäre gewesen / ohne des Geistes Gottes Beystand / alsbald nach erlichen har-

harten Stürmen / ist mein Geist durch der Höl-  
len Pforten durchgebrochen / bis in die innerste Geburt  
der Gottheit / und allda mit Lieb umfangen wor-  
de / wie ein Bräutigam seine liebe Braut umfähet.

Was aber für ein triumphiren in dem Geiste  
gewesen sey / kan ich nicht schreiben oder reden / es läßt  
sich auch mit nichts vergleichen / als nur mit dem /  
wo mitten im Tode das Leben geboren wird / und  
vergleicht sich der Auferstehung von den Todten.

In diesem Licht hat mein Geist alsbald durch  
alles gesehen / und an allen Creaturen / so wol an  
Kraut und Gras Gott erkent / wer der sey / und wie  
der sey / und was sein Wille sey: Auch so ist alsbald  
in diesem Licht mein Willen gewachsen mit großem  
Trieb / das Wesen Gottes zu beschreiben.

Weil ich aber nicht alsbald die tieffe Geburten  
Gottes in ihrem Wesen konte fassen / und in meiner  
Bemünfft begreifen / so hat sichs wol 12. Jahr ver-  
zogen / ehe mir ist der rechte Verstand gegeben wor-  
den: Vnd ist gangen wie mit ein . . . jungen Baum /  
den man in die Erde pflanzet / der ist erstlich jung  
und zart / und hat ein freundlich ansehen / sonderlich  
wann er sich zum Gewächse wol anlasset / er trägt  
aber nicht alsbald Früchte / und ob er gleich blühet /  
so fallen sie doch abe / es gehet auch mancher kalter  
Wind / Frost und Schnee darüber / ehe er erwächst  
und Früchte trägt.

Also ist in diesem Geiste auch gangen / das erste  
Feuer war nur ein Saamen / aber nicht ein immer-  
beharrlich Licht / es ist seyn der Zeit mancher kalter  
Wind drüber gangen / aber der Wille ist nie ver-  
loschen.

Es



Es hat sich dieser Baum auch oft versucht / ob er möchte Früchte tragen / und sich mit blühen erzeiget / aber die Blüete ist von dem Baum abgeschlagen worden biß auff dato, da stehet er in seiner ersten Frucht im gewächse.

Von diesem Lichte hab ich nun meine Erkenntnis / darzu meinen Willen und Trieb / und wil diese Erkenntnis nach meinen Gaben schreiben / und es Gott walten lassen / und solte ich gleich hiemit erlösen die Welt / den Teuffel / und aller Höllen Pforten / und wil zusehen / was **GDZ** darmit meynet. Dann seinen Vorsatz bin ich viel zu schwach zu erkennen / ob gleich der Geist etliche dinge / die zukünftig seynd / im Lichte zu erkennen gibt / so bin ich doch / dem eusserlichen Menschen nach / viel zu schwach / solches zu begreifen.

Aber der animalische Geist / welcher mit Gott inqualiret / der begreiffes wol / der Thierische Leib aber erieget nur einen Blick darvon / gleich als wann es wetterleuchret / dann also stellet sich die innerste geburt der Seelen / wann sie durch die eusserste geburt / in erhebung des **H. Geistes** / durch die Pforten der Höllen reisset : aber durch die eusserste geburt thut sich bald wieder zu / dann der Born Gottes verriegelt die Feste / und hält sie in seiner macht gefangen.

Als dann ist die Erkenntnis des eussersten Menschen dahin / und gehet in seiner trübseligen und ängstlichen geburt umb wie ein schwanger Weib / der die Wehe ankumpt / und wolte immer gern gebären / und kan doch nicht / und ängstet sich immerdar.

Also gebets dem Thierischen Leibe auch / wann er ein

einmal hat die süßigkeit Gottes geschmecket/so hun-  
 gert und dürstet ihn immerdar darnach / aber der  
 Teuffel / in krafft des Zorns Gottes / wehret sich  
 trefflich / und muß ein Mensch in solchem lauffe nur  
 immer in ängstlicher geburt stehen / und ist nichts  
 dann kämpffen und fechten in seinen geburten.

Dieses habe ich nicht mir zum Lobe geschrieben/  
 sondern dem Leser zum Trost / ob ihn vielleicht Lü-  
 sterte / auff meinem schmalen Stege mit mir zu  
 wandern / daß er darumb nicht bald verzweiftele/  
 wann ihm die Pforten der Höllen und des Zorns  
 Gottes / begeben und unter anagen stossen.

Wann wir werde miteinander über diesen schma-  
 len Steg der fleischlichen geburt auff jene arüne  
 Wiese kommen/da der Zorn Gottes nicht hinreicht/  
 alsdann wollen wir uns des erlittenen Schadens  
 mosen erlösen/ob wir gleich also müssen der Welt Marz  
 seyn / und den Teuffel / in krafft des Zorns Gottes /  
 lassen über uns herranschen: es ligt nichts daran/  
 es wird uns in jenem Leben schöner anstehen / als  
 hätten wir in diesem Leben eine Königlische Kron  
 geführt/dann es ist gar eine kurze Zeit dahin/und  
 ist nicht wehret/daß es eine Zeit genant wird.

Nun mercke:

Wann du deine Gedancken von dem Himmel  
 fassst/was der sey/ oder wo der sey/ oder wie er  
 sey / so darffst du deine Gedancken nicht viel tausend  
 Meilen von hinnen schwingen/dann derselbe locus  
 oder Himmel ist nicht dein Himmel. Vnd ob er  
 gleich mit deinem Himmel verbunden ist / wie ein  
 Leib / und es ist auch nur ein Leib Gottes / so bistu  
 doch



doch nicht in demselben loco, der über viel hundert tausend Meilen ist / zur Creatur worden / sondern in dem Himmel dieser Welt / die auch eine solche Tiefe in sich hat / das keine menschliche Zahl ist.

Dann der rechte Himmel ist allenthalben / auch an dem orte / wo du stehst und gehst / wann dein Geist die innerste geburt Gottes ergreift / und durch die Siderische und fleischliche hindurch dringet / so ist er schon im Himmel.

Das aber wahrhaftig ist / das ein reiner / schöner Himmel in allen dreyn Geburten über der Tiefe dieser Welt sey / in welchem Gottes Wesen mit sampt den heiligen Enachn ganz lauter / schön und freudenreich auffgehet / das ist unlängbar / und wäre der nicht auß G D E geboren / der solches verneinte.

Du solst aber wissen /

Das der locus dieser Welt / mit seiner innersten geburt mit dem Himmel / über uns inqualiret / und ist ein Herge / ein Wesen / ein Willen / ein Gott / alles in allem.

Das aber der locus dieser Welt nicht ein H M M E genent wird / und das ein schluß zwischen dem Obern Himmel über uns sey / das hat diesen Verstand.

Der Ober Himmel begreift die zwey Königtliche Michaels und Briels / und alle der H. Engel / die nicht mit Lucifer gefallen seynd / und derselbe Himmel ist blicben / wie er von Ewigkeit ist gewesen / ehe die Engel seynd geschaffen worden.

Der ander Himmel ist diese Welt / in welchem Lucifer ein König war / der hat die eusserste Geburt



Morgentrotze im Auffgang. 399

in der Natur angezündet/ und das ist nun der Zorn Gottes/ und kan nicht Gott oder Himmel geheissen werden/ sondern die Verderbung.

Darumb schleußt sich der Ober Himmel in seiner eussersten geburt also weit zu / als weit der Zorn Gottes reicht/ und so weit als das Regiment Lucifers hat gereicht/ dann die verderbte geburt kan die reine nicht begreifen.

Das ist/ die eusserste geburt dieser Welt / kan die eusserste geburt des Himmels über dieser Welt nicht ergreifen / dann es ist wie das Leben und der Todt gegeneinander/ oder wie ein Mensch und ein Stein gegeneinander.

Darumb ist ein fester Schluß zwischen der eussersten geburt des Obern Himmels und dieser Welt/ dann die Feste zwischen ihnen ist der Todt/ der herrschet an allen Enden in der eussersten geburt in dieser Welt / und damit ist diese Welt verriegelt / daß die eusserste geburt des Obern Himmels nicht in die eusserste geburt dieser Welt kan/ es ist eine grosse Kluft zwischen ihnen.

Vnd darumb können wir die Engel in unser eussersten geburt nicht sehen / und die Engel können auch nicht in der eussersten geburt dieser Welt bey uns wohnen / in der innersten aber wohnen sie bey uns. Vnd so wir mit dem Teuffel kämpfen/ so halten sie seine Schläge in der innersten geburt auff/ und send der heiligen Seelen Schutz. Darumb können wir die Engel nicht sehen oder begreifen / dann die eusserste geburt ihrer Leiber ist der eussersten geburt dieser Welt unbegreiflich.

Die ander geburt dieser Welt stehet im Leben /  
dara

400 Morgenröthe im Aufgang.

Dann es ist die Siderische geburt / darauf die dritte und Heilige Geburt geboren wird / und darinnen Liebe und Zorn miteinander streitet. Dann die ander geburt stehet in den sieben Quellgeistern dieser Welt / und ist an allen Enden und in allen Creaturen / so wol auch im Menschen / also: nun aber herrscher der Heilige Geist auch in der andern geburt / und hilfft die dritte Heilige Geburt gebären.

Die dritte aber ist der klare und heilige Himmel / welcher mit dem Herzen Gottes ausser und über allen Himmeln inqualiret als Ein Herze / und ist auch Ein Herze / das den locum dieser Welt hält und trägt / und das den Teuffel in der eussersten geburt im Zornfeur gefangen hält / als ein Allmächtiger / unbegreiflicher Gott.

Vnd auß diesem Herzen ist **JESVS** **CHRISTVS** Gottes Sohn / in der Jungfrauen Marien Leib in alle drey Geburten gangen / und hat dieselben warhafftig an sich genommen / auff daß er durch und mit seiner innersten Geburt den Teuffel / Todt und Hölle in der eussersten Geburt gefangen nehme / und den Zorn **DEES** überwinde als ein König und Sieas-Hürst / und in Krafft seiner Geburt im Fleische / durch alle Menschen durchdringet.

Vnd durch solch Eingehen der innersten Geburt des Herzens / des Himmels dieser Welt / in die Siderische und eusserste / ist Jesus Christus Gottes und Marien Sohn / ein **HERZ** und König dieses unsers Himmels und der Erden worden / der in allen dreyen Geburten herrscher über die Sünden / Teuffel / Todt und Hölle: und mit dem dringen



Morgenröthe im Auffgang. 401

wir durch des Fleisches sündliche / verderbte und  
eufferste todte Geburt / durch den Todt und Zorn  
GOTTES/in unsern Himmel.

In diesem Himmel sitzt isunder unser König  
JESUS Christus zur Rechten Gottes / und  
umbfasset alle drey Geburten / als ein Allmächtiger  
Sohn des Vatters / der durch und in allen dreyer  
Geburten in dieser Welt allen Raumen und Orten  
gegenwertig ist / und alles fasset / hält und trägt als  
der Neugeborne Sohn vom Vatter / in der Gewalt  
und auff dem Sise des großmächtig-gewesenen /  
und nunmehr verstoffenen / verfluchten und ver-  
dampren König Lucifers / des Teuffels.

Darumb / du Menschenkind / sey nicht so furcht-  
sam und verzaget / wann du in deinem Effer und  
Ernst deinen Thronen-Saamen säest / so säest du ihn  
nicht auff Erden / sondern in Himmel / dann in des-  
ner Siderischen geburt säest du / und in der animal-  
ischen erndest du / und im Himmelreich besigest du es  
und geneust du es.

Weil du in dieser streitigen Geburt lebest / so mu-  
st du dich bücken / und den Teuffel lassen auff dir her-  
retten / aber also hart er dich schläget / so hart schlä-  
gt du ihn wieder / so du dich wehrest. Dann wann du  
gegen ihm streitest / so schürest du ihm sein Zorn-  
auff / und zerstörst du ihm sein Nest / das ist alsdann  
wie ein groß Aufruhr / als hieltest du eine gewaltige  
Schlacht mit ihm.

Vnd ob gleich deinem Leibe etwas wehe ge-  
schicht / so geschicht ihm doch viel übler / wann er  
überwunden ist / so brüllet er wie ein Löwe / denn seine  
Jungen geraubet / seynd / dann der Grimm und  
Zorn

Ec

Zorn

Zorn Gottes peiniget ihn / wann du ihn aber zur Herberge einläßt / so wird er fett und geil / und überwindet dich mit der Zeit.

Also hastu eine wahrhaftige Beschreibung des Himmels / und ob du es gleich mit deiner Vernunft nicht fassen kanst / so kan ichs doch gar wol fassen / so dencke ihm doch nur vernünftig nach / was Gott sey.

Du siehest in dieser Welt nichts als die Tiefe / und darinnen die Sterne / und die geburt der Elementa / woltestu nun sagen / daß allda nicht Gott sey? Lieber / was ist dann an diesem Ort gewesen vor der Zeit der Welt? Woltestu sagen / Nichts / so redest du ohne Vernunft / du mußt je sagen / daß Gott allda gewesen sey / sonst wäre allda nichts worden.

Ist dann nun GOTT allda gewesen / wer hat ihn dann weggestossen oder überwunden / daß er nicht mehr da ist? Ist aber GOTT da / so ist er je in seinem Himmel / und darzu in seiner Dreysaltigkeit.

*Woher die* Der Teuffel aber hat das Zorn-Bad angezündet / davon ist die Erde und Steine / darzu die Elementa also beweglich / darzu also kalt / bitter und hisig worden / und hat die eusserste Geburt ermorDET.

Davon ist nun der Handel / und mein ganz Fürnehmen zu schreiben / wie sie wieder lebendig sey worden / und wie sie sich wieder gebäre / und davon ist auch in den Creaturen das Thierische Fleisch worden / die Sünde aber in dem Fleisch ist der Zorn Gottes.



Zum andern ist die Frage und der Handel in diesem Buch / Wo dann der Zorn GOTTES werde hinkommen?

Da gibe der Geist antwort / daß am Ende dieser verderbten Geburt-Zeit / dem Teuffel werde nach Auferstehung der Todten der locus oder Raum / wo igt die Erde stehet / zum Eigenthumb und Zorn-Haus eingeräumet werden / und doch nicht durch alle drey Geburten / sondern nur die eusserste / in welcher er igt stehet / die innerste aber wird ihn in ihrer Macht gefangen halten / und zum Fuß-Schemel brauchen / welche er ewig weder ergreifen noch berühren wird können.

Dann es hat nicht den Verstand / daß das Zorn-feuer werde aufgeleschet werden und nicht mehr seyn / sonst müßten die Teuffel auch wieder heilige Engel werden / und in dem heiligen Himmel leben / wo aber nicht / so muß ihnen ein Loch in dieser Welt zur Herberge bleiben.

Wann dem Menschen seine Augen nur eröffnet würden / so sähe er überall GOTT in seinem Himmel / dann der Himmel stehet in der innersten Geburt. Darzu / da Stephanus den Himmel hat offen gesehen / und den HERRN JESUM zur Rechten Gottes / da hat sich sein Geist nicht erst in den obern Himmel geschwungen / sondern er hat durchgedrungen in die innerste Geburt / da ist der Himmel an allen enden.

Du darffst auch nicht denken / daß die Gottheit erwan ein Wesen sey / die nur im obern Himmel sey / und daß unsere Seele / wann sie vom Leibe scheidet /

## 404 Morgenröthe im Auffgang.

auff in den obern Himmel fahre viel hundert tau-  
send Meilen. Es dariff deß gar nicht / sondern sie  
wird in die innerste Geburt gefeset / da ist sie bey Gott  
und in Gott / und bey allen heiligaen Engeln / und kan  
bald droben seyn / und auch bald drunten / sie wird  
von nichts gehalten.

Dann in der innersten Geburt ist die Ober und  
Barer Gottheit Ein Leib / Eine offene Pforten:  
Die heiligen Engel spazieren so wol in der inner-  
sten geburt dieser Welt bey unserm Könige Jesu  
Christo / als im obern in ihrem Revier.

Und wo wolte die Seele des Menschen dann  
gern seyn / als bey ihrem Könige und Erlöser Jesu  
Christo? Dann in GOTT ist weit und nahe als  
ein Ding / eine Begreiflichkeit / überall Vatter/  
Sohn / Heiliger Geiff.

Die Pforten der Gottheit ist im obern Himmel  
nichts anders / auch nichts hellers / als in dieser  
Welt / und wo könte doch grössere Freude seyn / als  
an dem Ort / wo alle Stunden schöne liebe Neuge-  
borne Kinder und Engel zu Christo kommen / die  
durch den Tode seynd ins Leben gedrungen? die  
werden ohne zweiffel von vielen Streiten wissen zu  
sagen: Und wo möchte doch grössere Freude seyn/  
als wo mitten im Tode ohn unterlah immer das Le-  
ben geboren wird?

Bringt doch eine jede Seele einen neuen Triumph  
mit sich / und ist nichts dann eitel freundlich bene-  
veuren und willkommen. Dencke / wann die Seele  
der Kinder zu den Eltern kommet / die sie in ihrem  
Leibe geboren haben / ob allda nicht möchte Himmel  
seyn? Oder meynest du ich schreibe zu irdisch? wirstu  
an



Morgenröthe im Auffgang. 405

an dieses Fenster kommen / du wirst nicht sagen / es sey irdisch / ob ich gleich muß eine irdische Zunge brauchen / so ist doch rechter himmlischer Verstand darunter / das ich in meiner eussersten Geburt weder schreiben noch reden kan.

Ich weiß wol / das das Wort von den drey Geburten nicht wird in einem jeden Herzen können begriffen werden / sonderlich wo das Herze zuviel im Fleische eroffen ist / und mit der eussersten Geburt verriegelt. Ich kans aber nicht anders geben / dann es ist also / und wann ich gleich lauter Geißt schreibe / wie es dann auch in Wahrheit nicht anders ist / so verstehet das Herze doch nur Fleisch / wann ich sehe.

Von der Gestalt der Erden.

ES haben zwar viel Scribenten geschrieben / der Himmel und die Erde sey auß JEHEU geschaffen / nimpt mich aber wunder / das unter so weifflichen Männern nicht Einer ist gefunden worden / der doch hätte den rechten Grund können be- greiffen / in demal doch derselbe GOTT ist von Weisheit gewesen / der in ist.

Wo nun nichts ist / da wird auch nichts / alles Ding muß eine Wurzel haben / sonst wächst nichts / wären nicht die sieben Geister der Natur von Ewigkeit gewesen / so wäre kein Engell / auch kein Himmel / und auch keine Erden worden.

Die Erde aber ist auß dem verderbten Salitter der eussersten Geburt worden / du kans das nicht arguen: wann du die Erde und Steine ansiehst / mustu ja sagen / das der Tode darinnen sey / hingegen mustu auch sagen / das ein Leben darinnen

406 Morgenröthe im Auffgang.  
sey/sonst wüchse darinnen weder Gold noch Silber/  
auch weder Kraut noch Graß.

Nun möchte einer fragen :  
Seynd dann auch alle drey Geburten darinnen ?  
Zu/das Leben dringer durch den Todt/die eusserste  
Geburt ist der Todt / die ander ist das Leben/  
welches im Zornseur und in der Liebe stehet/die drit-  
te ist das heilige Leben.

#### Unterricht.

Die eusserliche Erde ist ein bitter Gestank/und  
ist todt / das verstehet auch ein jeder Mensch.  
Der Salitter ist aber durch den Zorn ermordet wor-  
den/dann du anstis nicht leugnen/das nicht Gottes  
Zorn in der Erden sey / sonst wäre sie nicht also her-  
be/ bitter / sauer und giftig / und gebäre auch nicht  
solche giftige/böse Würme. So du aber woltest sa-  
gen/ Gott habe sie auß seinem Vorsatz also geschaf-  
fen/ so würdestu sagen / daß Gott selber die Bosheit  
sey.

Lieber sage mir doch/warumb ist doch der Teuffel  
verstoffen worden ? Du wirst freilich sagen / um  
seiner Hoffart willen / daß er hat wollen über Gott  
seyn. Rahr Friz womit ? was hat er für gewalt  
gehabt ? hie sage / weistu was / weistu nichts /  
schweig und höre.

In dem Salitter der Erden saß er für den Zeiten  
der Schöpfung / als derselbe noch dünne / und  
himmlischer heiliger Geburt stund/und war in dem  
ganzen Königreich dieser Welt / daselbst war  
nicht Erde und Steine / sondern ein himmlischer  
Sa



Saame / welcher auß den sieben Quellgestern der Natur geboren ward / dann darinnen giengen himmlische Früchte und Formen auff/welches war ein Luftspeise der Engel.

Als aber der Zorn darinnen anbrandt/so wardes im Tode ermordet/ aber nicht also zuverstehen / daß sie darumb gar todt sey / dann wie kan in Gott etwas gar sterben / das sein Leben von Ewigkeit hat gehabt? sondern die eusserste Geburt ist verbrandt/ erfroren/erhoffen und erstarrt.

Die ander Geburt aber gebäret in der eussersten wieder das Leben / und die dritte wird zwischen der ersten und andern geboren / das ist/ zwischen Himmel und Hölle mitten im Zornfeuer/und dringer der Geist im Zornfeuer durch/und gebäret das Heilige Leben/welches stehet in Krafft der Liebe.

Und in derselben Geburt werden die Tadeln auffstehen/ die da haben einen Heiligen Saamen gesäet/ die aber haben im Zornfeuer gesäet/ die werden im Zornfeuer auffstehen. Dann die Erde wird wieder lebendig werden/ sinemal sie die Gortheit in **CHRISTO** hat wieder Neugeboren durch sein Fleisch/ und zur Rechten Gottes erhöhet/ aber das Zornfeuer bleibet in seiner geburt.

Daß du aber woltest sagen / es sey kein Leben in der Erden/ so redestu blind / du siehest ja/ daß Kraut und Graß darauß wächset: Daß du aber woltest sagen/sie hätte nur Einerley Geburt/so redestu auch blind / dann das Kraut und Holz / das darauß wächst / ist nicht Erde/ auch so ist die Frucht auff dem Baume nicht Holz/ auch so ist die krafft der Frucht nicht Gott/ sondern Gott ist im centro in



der innersten Geburt in allen dreyen Natürlichen Geburten verborgen / und wird nicht erkandt / als nur im Geist des Menschen / auch so kan ihn die eusserste Geburt in der Frucht nicht fassen oder halten / sondern Er hält die eusserste Geburt der Frucht / und formiret sie.

Die ander Frage:

Warumb ist dann die Erde also bergicht / steinig und uneben?

Die Berge seynd in der zusammentreibung also worden / dann des verderbten Salitters ist je an einem Ort mehr gewesen als am andern / als nach dem / wie das Rad SDFES mit seinen insehenden Quellgeistern ist gewesen.

An denen Orten / wo das süsse Wasser im insehenden Rad Soetes ist Primus gewesen / da ist viel erdich begreifflich Wasser worden: Wo aber die herbe qualität in der Bitterkeit im Mercurio ist Primus gewesen / da ist viel Erde und Steine worden: Wo aber die Hitze im Lichte ist Primus gewesen / da ist viel Silber und Gold / darzu etliche schöne Steine im Plitze des Lichts worden / sonderlich wo die Liebe im Lichte ist Primus gewesen / da seynd die edelsten Steine worden / und das beste Gold.

Als sich aber der Klump der Erden hat zusammen gedruckt / so ist das Wasser heraus gequetschet worden / wo es aber mit der herben qualität mit harren Felsen ist eingepresset worden / da ist es noch in der Erden / und hat sehr der Zeit etliche grosse Löcher in seinem gang geweicht und gemacht.

An denen Orten / wo grosse Meer und See seynd / da



Morgenröthe im Auffgang. 409

daß das Wasser über demselben Polo Primus gewesen / und weil es dann nicht viel Salitter daseibst hat gehabt / so ist in die Erde gleich wie ein Thal worden/darinnen ist das Wasser blieben stehen.

Dann das dünne Wasser suchet den Thal / und ist eine Demütigkeit des Lebens / welches sich nicht erhebet / wie die herbe / bitter und feuers-qualität hat gerhan in den Creaturen der Teuffel.

Darumb suchet es immer die niedrigsten stellen auff Erden/das bedeut recht den Geist der Sanftmuth/ in welchem das Leben wird geboren / wie du bey erschaffung des Menschen kanst lesen/ und auch dasorne bey seiner Species.

Vom Tag und Nacht.

Die ganze Gottheit mit allen Kräfften und wirckungen / mit sampt ihrem instehenden Wesen/ so wol ihr auffsteigen und druchdringen und veränderung/ das ist/ das ganze gewircke/ oder die ganze gebärung / wird alles verstanden in Geiste des Wortis.

In welcher proportz oder instehenden gebärung der qualitäten / der Geist das Wort fasset und formet/und damit aufffähret/eben eine solche instehende geburt/durchdringen/auffsteigen/ringen und steigen hats auch in der Natur.

Dann als der Mensch in die Sünde fiel/da ward er auß der innersten geburt in die andern zwo gesetzt/ die umbfingen ihn bald/und inqualireten mit ihm und in ihm / als in ihrem Eigenthumb / und empfieng der Mensch alsbald den Geist und alle gebärung der Siderischen und auch der euffersten geburt.

Ec. 5 Da.



Darumb spricht er nun alle Wörter nach der insiehenden gebärung der Natur auß / dann der Geist des Menschen / welcher in der Siderischen geburt stehet / und mit der ganzen Natur inqualiret / und ist gleich wie die ganze Natur selber / der formet das Wort nach der insiehenden geburt.

Wann er was sihet / so gibt er ihm den Namen nach seiner qualificirung / soll er aber das thun / so muß er sich auch in eine solche gestalt formiren / und sich mit seinem schalle also gebären / wie sich das ding / das er nennen wil / gebäret : und hierinnen steckt der Kern des ganzen verstands der Gottheit.

Nicht schreibe ich solches / und gebe es ans Licht / daß mir alsbald ein jeder soll nachfragen / und hierinnen seines Geistes qudsünnen an tag geben / und es für Heiligtumb außschreyen. Höre Geselle / es gehöret was mehr dartzu / dein animalischer Geist muß vorhin mit der innersten geburt in Gott inqualiren und im Lichte stehen / daß er die Siderische geburt recht kennet / daß er eine freye Pforte in allen geburten hat / anders wirstu nicht heilige und rechte PHILOSOPHIA schreiben / sondern Läuse / Flöh / und wirst ein Spötter Gottes erfunden.

Ich lasse mich schon wol bedüncken / der Teuffel werde sein hoffärtiges Kösslein allhie mit manchem reiten / und wird sich mancher auff die bahne machen / ehe er gegürtet ist / daran ich wil unschuldig seyn. Dann was ich allhie offenbare / das muß ich thun / dann es ist die Zeit der Durchbrechung vorhanden. Wer nun wil schlaffen / den wird das Sturmweetter der grimmitigkeit aufwecken / darmit nun ein jeder acht auff seine sache habe / wil ich treulich



sich angezeigt haben / nach des Geistes Trieb und Willen.

## Mercke:

Der Scribent Moses schreibet: Gott habe das Licht von der Finsternis geschieden / und das Licht **L A S** geheissen / und die Finsternis **N A C H T** / da sey auß Abend und Morgen der erste Tag worden. Gen. 1.

Weil diß Wort / Abend und Morgen / gang wi- der die Philosophia und Vernunft länffet / so ist dafür zu halten / daß Moses nicht der Auctor dar- zu ist / sondern es ist von seinen Vorfahren auß ihn gebracht worden / welche alle 6. Tage der Schöpf- sung haben in einen Lauff gerechnet / und die Schöpfung von Adam nur in einem dunkelen Wort behalten / und auß die Nachkommen gebracht.

Dann Abend und Morgen ist nicht gewesen vor der Zeit der Sonnen und Sternen / welche erst gewiß und warhafftig am vierten Tage seynd erschaffen worden / welches ich dann auß gewissem grunde / bey erschöpfung der Sonnen und Ster- nen / erweisen wil.

Tag und Nacht aber seynd gewesen / das wil ich allhie nach meiner Erkänntnis erklären / du magst allhie die Augen deines Geistes abermal weit auff- sperren / willst du es verstehen / wo nicht / so wirst du blind seyn.

Wie dan dieses grosse Werk in den Menschen ist verborgen blieben biß auß dato, da wils (Gott lob) einmal **L A S** werden / dann die **M O R G E N- R Ö T H E**

**KÖPFE** bricht an / der Durchbrecher der innersten Geburt erzeiget sich mit seinem rothen / grünen und weissen Fährlein in der eussersten Geburt auff dem Regenbogen.

Mercke:

Nun sprichstu /

Wie kan dann Tag und Nacht gewesen seyn / und nicht auch Morgen und Abend?

**M**orgen und Abend ist allein über der Erden unter dem Monde / und nimpt seine Ursprung vom Licht der Sonnen / die mache **ABEND** und **MORGEN** / und auch den eusserlichen **TAG** / und auch die eusserliche finstere **NACHT** / das weiß ein jederman. Es hat aber zu der Zeit nicht zuweilen Schöpfung des **ABENDS** und **MORGENS** gehabt / sondern da sich **ABEND** und **MORGEN** hat angefangen / so ist er in seinem Lauff blieben biß daher.

Vom Tage.

**D**as Wort **TAG** fasset sich im Herz / und fährt herfür zum Munde / und fährt durch die strasse der herben und bitteren qualität / und wecket die herbe und bittere qualität nicht auff / sondern gehet stark durch ihren locum / welcher am hintern Gaumen über der Zungen ist / herfür ganz sanfft / und der herben und bitteren qualität unbegreiflich.

Wann es aber herfür auff die Zunge kompt / so schleust die Zunge mit dem obern Gaumen das Maul zu / wann aber der Geist an die Zähne stößet und wil herauß / so schleust die Zunge das Maul auff /



Morgenröthe im Auffgang. 413

auff/und wil fürm Wort rauff / und thut gleich einen Freudensprung zum Maule rauff.

Wann aber das Wort durchbricht / so mache sich das Maul inwendig weit auff/ und das Wort fasset sich mit seinem schallen hinter der herben und bitteren qualität noch einmal / und wecket dieselbe als einen faulen schläffer in der Finsternis auff/und fährt gähling zum Munde auß.

Als dann zarret die herbe qualität hernach als ein schläfferiger Mensch/ der vom schlaff auffgeweckt wird / aber der bitter Geist / welcher vom Feuerpliz aufgehet / bleibet ligen/ und höret nichts / beweget sich auch nichts.

Dieses seynd nun gar grosse Dinge/und nicht so schlechte / wie der Bauer vermeynet.

Als sich nun erslich der Geist im Herzen fasset/ und bricht durch alle wachen biß auff die Zunge unvermerckt / das bedeut / daß das Licht auß dem Herzen Gottes ist herfür gebrochen durch die eufferste/ verderbte/ grünnige/ todte/ bitter und herbe geburt in der Natur dieser Welt / dem Tode und Teuffel/ sampt dem Zorne GOTTES unbegreiflich / wie dann geschrieben stehet im Evangelio S. Johannis 1. Cap. Das Licht schein in der Finsternis / und die Finsternis habens nicht begriffen/2c.

Daß aber die Zunge mit dem obern Gannem das Maul zuschleußt/ wann der Geist auff die Zunge kompt / bedeut / daß die sieben Quellgeister der Natur in dieser Welt / zur zeit der Schöpfung / durch den Zorn Gottes nicht seynd erstorben gewesen/ sondern lebendig und wacker. Dann die Zunge

bedeut

## 414 Morgenröthe im Auffgang.

bedeut das Leben der Natur/in welchem die animalische oder heilige Geburt stehet/ dann sie ist ein Vorbild der Seelen.

Das aber der Geist die Zunge alsobald inficiret/ wann er auff sie kompt/ davon sie einen Freundsprung thut/ und wil noch fürm Geiste zum Maul rauh/bedeut das die sieben Quellgeister der Natur/ welches die Siderische Geburt heisset/ als das Licht Gottes/welches der Tag heisset/in ihnen aufgieng/ alsbald götlich Leben und Willen bekommen haben/und sich hoch erfreuet/wie die Zunge im Maul.

Das sich aber die fordern Gaumen inwendig erweitern/ und dem Geiste raum geben nach seinem gefallen/bedeut/das sich die ganze Siderische Geburt ganz freundlich in des Lichtes willen gegeben hat/ und den grim in ihr nicht auffgewecket.

Das sich aber der Geist/ wann er zum Munde aufffähret/erst noch einmal hinter der herben qualität auff der Zungen im hintern Gaumen fasset/und wecket die herbe qualität als einen schlaffer auff/und fährt schnell zum Munde auß/bedeut/das der herbe Geist zwar alles in der ganzen Natur muß halten und bilden/aber allererst/wann es der Geist des Lichts hat formiret/ dann wecket er erst den herben Geist auff/und gibts ihm in die Hände/dahers hält.

Und das muß sein von wegen der eusseren Begreiflichkeit/ die muß im herben grimme gehalten werden/ sonst bestünde nichts im corpus, auch so bestünde die zusammen gedruckte Erde und Steine nicht/ sondern es würde wieder ein zerbrochener/ dicker und finster Salitter, welcher in der ganzen

Auch



Morgenröthe im Auffgang. 415

Auch so bedeut es / daß dieser Salitter auff die legt/wann der Geist wird sein geschöpff und wercke in dieser Welt außgerichtet haben/soll wieder auffgeweckt und lebendig werden am Jüngsten Tage.

Daß sich aber der Geist hinter der herben qualität fasset/ und nicht der herben qualität/ und weckt dieselbe auff/ bedeut/ daß die herbe Natur das Lichte GOTTES nicht werde eigenthumblich begreifen/sondern werde sich in dem Gnaden-Lichte freuen/ und durch dasselbe auffgeweckt werden / und den Willen des Lichts verrichten/ gleich wie der Thiersche Leib des Menschen den Willen des Geistes verrichtet/und seynd doch nicht zwey dinge.

Daß aber der bitter Geist stille ligt/ und des Geistes werck nicht höret und begreift/ bedeut/daß das bitter Zornfeuer/welches im Feuerplize entsetzet/zur zeit der geburt des Lichts/und auch noch vom Lichte nicht auffgeweckt wird/und dasselbe nicht begreift: sondern ligt in der eussersten geburt gefangen / und muß den Geist des Lichts sein werck in der Natur lassen machen / wie er wil / und kan die wercke des Lichts weder sehen/ hören noch begreifen.

Darumb soll kein Mensch denken / daß ihm der Teuffel die wercke des Lichts werde können auß seinem Herzen reißen / dann er kan sie weder sehen noch begreifen: und ob er gleich in der eussersten geburt im Fleische würet und tobet / als in seinem Raubschlosse/verzage nicht/ bringe nur nicht selber die wercke des Zorns in deines Herzens Licht / so wird deine Seele für dem tauben/stummen und im Lichte blinden Teuffel wol sicher seyn.

Du solst nicht meynen/daß ich allhie schreibe als  
einers



## 416 Morgenröthe im Auffgang.

einen Bahn / obs also sey oder nicht / sondern dem Geiste stehet des Himmels und der Höllen Pforten offen / und dringer im Lichte durch beyde / und schauet die / und kan die auch wol approbiren / dann die Siderische geburt lebet zwischen beyden / und muß sich wol querschen lassen.

Und ob mir gleich der Teuffel das Lichte nicht nehmen kan / noch verdeckt er mirs offt mit der euffersten und fleischlichen geburt / daß sich die Siderische geburt änglet / als wäre sie gefangen.

Das seynd allein seine schläge / damit das Sänfftkörnlein verdeckt wird / davon saget der H. Apostel Paulus auch / es sey ihm ein grosser Psal ins Fleisch gegeben worden / und er habe dem HERRN gestohet / er wolte doch solches von ihm nehmen / darauff ihm der HERR geantwortet / Er solle sich lassen an seiner Gnade genügen / 2. Cor. 12. v. 7. 8. 9.

Dann er war auch kommen hiß an diesen locum / und hätte izern das Lichte ohne ver hinderung zum Eigenthumb in der Siderischen geburt gehabt / aber es konte nicht seyn / dann der Zorn ruhete in der fleischlichen geburt / und mußte die verwesung im Fleische tragen. So aber der grimin gans von der Siderischen geburt genommen würde / so wäre er in derselben Gott gleich / und wüßte alle dinge / wie Gott selber.

Welches allein iho die Seele weiß / welche mit dem Lichte Gottes inqualivet / sie kans aber nicht vollkömmllich wieder zu rücke in die Siderische geburt bringen / dann sie ist ein andere Person. Gleich wie auch der Apffel auff dem Baum seinen geruch und geschmack nicht kan wieder zu rücke in den Baum



Baum oder in die Erde bringen / und ob er gleich  
des Baumes Sohn ist / also ist es auch in der Natur.

Der H. Mann Moses war also hoch und tief in  
diesem Lichte / daß auch das Licht die Siderische ge-  
burt verklärte / davon die eusserste geburt des Flei-  
sches in seinem Angesicht verkläret ward / und be-  
gehrete auch Gottes Lichte vollkömmtlich in der Si-  
derischen geburt zu sehen.

Aber es konte nicht seyn / dann es ligt der Zorn-  
riegel dafür / dann es kan auch die ganze Natur der  
Siderischen geburt in dieser Welt das Licht Gottes  
nicht ergreifen / darumb ist das Herze Gottes ver-  
borgen / das doch an allen enden wohnet / und alles  
begreiffet.

Also siehestu / daß der TAB sey für der Zeit der  
Sonnen und Sternen gewesen / dann da GDE  
sprach : Es werde Lichte / Genf. 1. v. 3. da ist das  
Licht durch die Finsternis gebrochen / und die Fin-  
sternis hats nicht begreiffen / sondern ist in seinem  
Sede blieben sitzen.

Auch so siehestu / wie der Zorn Gottes / in der euf-  
fersten geburt der Natur / verborgen lige und ruhe /  
und kan nicht auffgeweckt werden / die Menschen  
wecken ihn dann selber auff / welche auch mit ihrer  
fleischlichen geburt mit dem Zorne in der eussersten  
geburt der Natur inqualiren.

Darumb / ob nun jemand zur Hölle verdampfe  
würde / darff er nicht sagen / Gott habe es gethan /  
oder er wolle dasselbe / sondern der Mensch erwecket  
das Zornfeuer selber in ihme / welches / wann es bren-  
nend wird / hernach mit Gottes Zorn und dem höl-  
lischen Feuer inqualiret als ein ding.

D

Wann

Wann dein Licht verloschen ist/so stehstu in der Finsternis/und in der Finsternis ist der Zorn Gottes verborgen/wann du ihn auffweckest/so brennet er in dir.

In einem Stein ist auch Feuer/wann man aber nicht drauff schläget/ so bleibet das Feuer verborgen/wann man aber drauff schläget/so springt das Feuer heraus: ist dann etwas vorhanden / das des Feuers fähig ist / so brennets/ und wird ein groß Feuer: also gehets auch mit dem Menschen zu/wann er das ruhende Zornfeuer anzündet.

### Von der Nacht.

Das Wort / N A C H T / fasset sich erstlich auff dem Herzen/und grunzet der Geist mit der herben qualität / doch der herben qualität nicht ganz begreiflich / hernach fasset sichs auff der Zungen. Weil es aber auff dem Herzen grunzet / so schleust die Zunge das Maul derweil zu/bisß der Geist kompt und fasset sich auff der Zungen/dann macht sie das Maul geschwinde auff/und läset den Geist hinaus.

Das sich nun das Wort erstlich auff dem Herzen fasset/ und grunzet mit der herben qualität / bedeut/das sich der Heilige Geist habe in der Finsternis gefasset über dem Herzen Gottes in der Siderischen geburt der sieben Quellgeister. Das er aber mit der herben qualität grunzet / bedeut / das die Finsternis sey ein Widerwille wider den Heiligen Geist gewesen/an der der Geist einen mißfallen hat getragen.

Das er aber gleichwol durch die finster Straffe gehet / bedeut / dasß der Geist durch die Finsternis/welche



Morgenröthe im Auffgang. 419

welche noch in stiller Ruhe ist / auch gehe / und die zum Licht gebäre / so sie nur stille hält / und nicht das Feuer anzündet.

Alhier soll billich die Richternde Welt sehen / welche den Menschen in Mutterleibe wil verdammen / da er doch nicht weiß / ob das Zornfeuer von den Eltern in der Frucht sey ganz angezündet oder nicht / daß auch der Geist Gottes in der Finsternis waltet / welche noch in der Ruhe stehet / und kan die Finsternis wol zum Licht gebären. Darzu ist aber nun des Menschen Geburtsstunde dem Menschen sehr zuträglich / und auch manchem sehr schädlich / aber nicht zwinglich.

Daß sich aber das Maul zu thut / wann sich der Geist über dem Herzen fasset / und die herbe qualität grunget gegen und mit ihm / bedeut / daß das ganze Keyser / oder der ganze locus dieser Welt / ist in der Siderischen und auch in der eussersten geburt ganz finster gewesen / und von dem starcken auffgang des Geistes lichte worden.

Daß sich aber der bitter Geist nicht auffwecket / in dem der Geist durch seinen locum gehet / bedeut die finstere Nacht in der eussersten geburt dieser Welt / die hat das Licht nie ergriessen / und wirds auch in Ewigkeit nicht ergreifen.

Dannenhero kompt / daß die Creaturen nur mit den Augen das Siderische Licht sehen / sonst wo die Finsternis nicht noch in der eussersten geburt wäre / so könnte der Siderische Geist durch Holz und Steine sehen / so wol durch die ganze Erden / und würde von nichts abgehalten / wie es ist in Himmel ist.

Aber nun ist die Finsternis von dem Licht ge-

Ed 2 schie.



schieden/und bleibet in der eussersten geburt/darinnen ruhet der Zorn Gottes bis an Jüngsten Tag/ alsdann wird der Zorn angezündet werden / und wird die Finsternis das Haus der ewigen Verderbnis seyn / darinnen wird Herr Lucifer mit allen gottlosen Menschen / welche in der Finsternis im Zorn-Acker gesäet haben / ihre ewige Wohnung haben.

Die Siderische geburt aber / in welcher isunder das Natürliche Licht stehet/und darinnen die heilige Geburt geboren wird / die wird am Ende dieser Zeit auch angezündet werden/und wird sie der Zorn und die heilige Geburt voneinander scheiden/ dann der Zorn wird die heilige Geburt nicht begreifen.

Es wird aber der Zorn in der Siderischen geburt dem Hause der Finsternis zu einem Leben gegeben werden / und der ZORN wird heißen/ das Hölische Feuer / und das Haus der Finsternis / welches ist die eusserste Geburt / wird heißen der Todt / und König Lucifer wird darinnen Gott seyn / und sein Engel mit allen verdampfen Menschen/ werden seine Diener seyn.

In diesem Schlunde wird nun allerley Hölische Frucht und Bildung auffgehen / alles nach Hölischer qualität und art/ gleich wie im Himmel Himlische / nach Himlischer qualität und art.

Also kanstu verstehen/was die Schöpfung Himmels und der Erden bedeut und ist / und was Gott den ersten Tag gemacht hat / wiewol die ersten drei Tage mit Abend und Morgen nicht seynd abgethelet gewesen / sondern es wird Eine Zeit als 24

Stun



Stunden gerechnet / wie es in der Höhe überm Monden eine Zeit und Tag ist.

Zum andern wirds auch darumb für einen Menschlichen Tag gerechnet / dieweil ohne zweiffel der Erdboden alsbald seine umbwendung hat angefangen / und sich in solcher Zeit / weil **GDZ** das Lichte von der Finsternis geschieden hat / einmal umbgewendet hat / und seinen Lauff zum erstenmal verrichtet.

## Das 20. Capitel.

### Von dem andern Tage.

**I**n dem andern Tage stehet geschrieben : Und **GDZ** sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern / und die sey ein Unterscheid zwischen den Wassern. Da machte **GDZ** die Feste / und scheidete das Wasser unter der Festen von dem Wasser über der Festen / und es geschach also / und **GDZ** nennete die Feste / Himmel / da ward auß Abend und Morgen der ander Tag / Gen. 1. v. 6. 7. 8.

Diese Beschreibung zeigt abermal an / daß nicht der theure Mann Moses der Author darzu sey / daß es ist gang unverständig und einfältig geschrieben / wiewol es doch gar trefflichen Verstand hat.

Ohne zweiffel hat solches der Heilige Geist nicht wollen offenbaren / damit der Teuffel nicht alle Geheimnisse in der Schöpfung wüste. Dann er selber (der Teuffel) weiß nicht die Schöpfung des Lichts.